**Feinstaub in Gütersloh:** Kurt Gramlich zeigt zwei Filter für das Passivhaus. Der linke war ein halbes Jahr in Betrieb, der rechte ist noch unverfärbt. Bilder: Dinkels, privat

# Feinstaub und Temperaturen im Blickpunkt

Von unserem Redaktionsmitglied
GERRIT DINKELS

**Gütersloh (gl). Die Deutsche Umwelthilfe will ein Böllerverbot für Großstädte durchsetzen. Grund: Durch die Feuerwerkskörper wird soviel Feinstaub freigesetzt, dass Grenzwerte um ein Vielfaches überschritten werden. Ganz so schlimm ist es in Gütersloh nicht. Doch auch an der Dalke gibt es zum Jahreswechsel einen sprunghaften Anstieg der Luftbelastung.**

Was jedermann am Neujahrsmorgen sehen und riechen kann, hat Kurt Gramlich jetzt auch schwarz auf weiß. Seit einigen Tagen misst er an seinem Haus in der Gütersloher Innenstadt die Konzentration von Feinstaub in der Luft. An den meisten Tagen liegt die Belastung im Tagesmittel deutlich unter dem Grenzwert von 50 Mikrogramm pro Kubikmeter (µg/m³), der an höchstens 35 Tagen im Kalenderjahr überschritten werden darf.

Der durchschnittliche Wert liegt in Deutschland bei etwa 20 µg/m³, bei Gramlich noch deutlich darunter. Anders zum Jahreswechsel: Da lag der Wert in der Spitzenstunde nach Mitternacht knapp über 70 µg/m. „Man muss das weitergeben, dass die Feinstaubwerte in die Höhe gehen“, sagt der Gütersloher.

Die Messstation an seinem Haus ist ein Anfang: „Wir wollen ein Netz aufbauen und die Daten auf einem Server sammeln“, sagt und andere Organisationen wie die Vereine Freie Software und Bildung sowie Makerspace und Freifunk. Erstmals vorgestellt wurde das Projekt bei der Veranstaltung Digitaler Aufbruch Gütersloh im vorigen November im Theater.

Sieben Interessenten wurde gewonnen, die auch Messstationen installieren möchten. Insgesamt hat die Initiative 20 Messeinheiten zum Preis von je 80 Euro erworben, die mit freier Software bespielt und in einer Verteilerdose verbaut werden. Das übernimmt Makerspace. Es sei noch nicht entschieden, ob die Geräte dann verkauft oder vermietet werden, berichtet Gramlich.

Die Geräte messen außer Feinstaub auch die Luftfeuchtigkeit und Temperaturen. „Außer den Feinstaub-Messwerten interessieren uns die tatsächlichen Temperaturverläufe in der Innenstadt und den Ortsteilen. Der Klimawandel bringt uns eine Heißzeit, für die wir Vorsorge treffen wollen“, so Gramlich, der sich dem Klimaschutz und der Energiewende verschrieben hat.

Die Stadt misst selbst keine Feinstaub-Belastungen. In größeren Städten, an neuralgischen Punkten und auf Anforderung führt das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW Messungen durch.

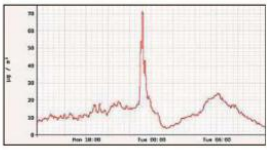
**Am Samstag, 12. Januar, findet in der Stadtbibliothek am Stand des Vereins Makerspace ab 11 Uhr ein Vorbereitungstreffen für das Mess-Projekt**

**Ein solches Messgerät** hat Kurt Gramlich vor wenigen Tagen am Haus installiert. Es kann mit dem Freifunknetz verbunden werden.

## Hintergrund

Die Feinstaub-Immissionsbelastung wird nicht nur durch direkte Emissionen von Feinstaub verursacht, sondern zu erheblichen Teilen auch durch die Emission von gasförmigen Schadstoffen wie Ammoniak, Schwefeldioxid und Stickstoffoxiden. Diese reagieren in der Luft miteinander und bilden sogenannten sekundären Feinstaub.

Quelle: Umweltbundesamt



**Die rote Messkurve** zeigt einen deutlichen Anstieg von Fein-